

Gas im modernen Wohnungsbau der Stadt und der Region Zürich

Autor(en): **Wyler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1960)**

Heft 42

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-651376>

Nutzungsbedingungen

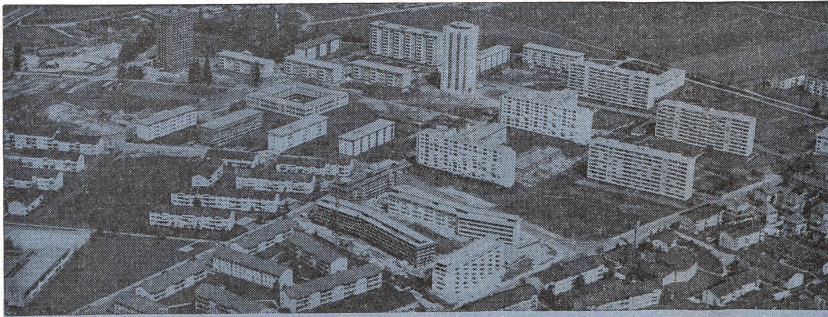
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oben: Die Großüberbauung Hirzenbach in Zürich-Schwamendingen (Hoch- und Turmhäuser) mit rund 1000 gasversorgten Wohnungen. Sie grenzt an andere große Siedlungen, die ebenfalls mit Gas versorgt sind.

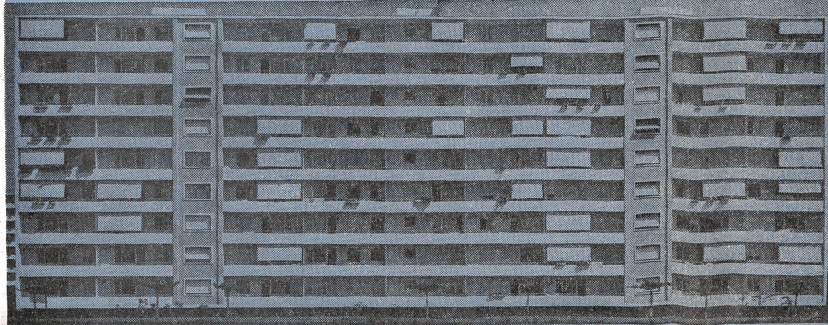
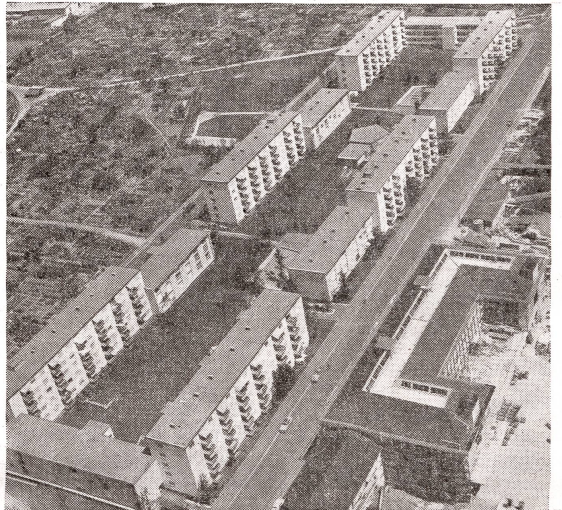


Links: Schweißarbeit beim Verlegen einer 300-mm-Spelseileitung in Dübendorf.

Rechts oben: Die Ueberbauung «Farbhof» in Zürich-Altstetten, 164 mit Gas versorgte Wohnungen.

Rechts unten: Die Wohnsiedlung Bernerstraße in Zürich 9, mit 267 gasversorgten Wohnungen.

Unten: Wohnblock der Baugenossenschaft Milchbuck an der Dübendorferstraße in Zürich-Schwamendingen, ein weiteres von den vielen Beispielen moderner Wohnbauten mit Gasküchen und Gas-Waschautomaten in den Waschküchen.



wurde erstmals im Rahmen von Kohlenveredlungsbetrieben verwirklicht, doch behält sie ihre Bedeutung auch für die übrigen Gaserzeugungsverfahren. Die erste Gasentgiftungsanlage der Schweiz und zurzeit die einzige auf der Welt in industriellem Maßstab wurde im Juni 1958 in Basel in Betrieb genommen. In Winterthur befindet sich eine Anlage im Bau und in Zürich sind entsprechende Projekte ausgearbeitet worden.

Für die Entgiftung des Stadtgases kommen heute drei Verfahren in Frage, nämlich ein Waschverfahren, ein Syntheseverfahren und die Gaskonvertierung, das Verfahren, das in Basel zur Anwendung gelangt.

Bei der Gaskonvertierung wird das giftige Kohlenoxyd mit Hilfe eines Katalysators und mit Zusatz von Wasserdampf in einem Kontaktofen oder Reaktor in die ungiftigen Gase Wasserstoff und Kohlendioxid umgewandelt. Der Effekt der Konvertierung besteht in der Reduktion des Kohlenoxydgehaltes im Stadtgas von bisher 11 bis 12 Prozent auf etwa 1 Prozent; außerdem wird eine weitgehende Feinstreinigung erreicht, da die im Stadtgas nach den üblichen Reinigungsmethoden verbleibenden Spuren von Schwefel, Harzen und Sauerstoff fast restlos eliminiert werden.

Schlusswort

Diese Aufzeichnungen sind in keiner Art und Weise umfassend; sie mögen aber dem Leser ein Bild von den neuen technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten geben, welche in den Bereich der schweizerischen Gasindustrie gerückt sind. Es ist daher sicherlich nicht verfehlt, von einem neuen Abschnitt in der Geschichte der schweizerischen Gaswirtschaft zu sprechen, an dessen Schwelle wir zurzeit stehen.

Das Gaswerk der Stadt Zürich, welches schon immer an der Spitze des technischen Fortschrittes gestanden hat, wird in seinem weiteren Ausbau den skizzierten Entwicklungstendenzen folgen und ein

Beispiel für einen fortschrittlichen, aufgeschlossenen Versorgungsbetrieb im Dienste der städtischen Bevölkerung bleiben.

Gas im modernen Wohnungsbau der Stadt und der Region Zürich

Von Dr. E. Wyler, Zürich

Viele Jahre lang waren in der Stadt Zürich Bestimmungen in Kraft, mit denen die Behörden eine zweiseitige Versorgung der Bevölkerung mit thermischer Netzenergie an Stelle der einseitigen Versorgung mit Gas anstrebten. Diese Bestimmungen hatten zur Folge, daß Neubauten nur noch selten an das Gasnetz angeschlossen wurden. In den Jahren 1953/54 wurden die Wettbewerbsbedingungen zwischen Gaswerk und Elektrizitätswerk wieder auf gleiche Basis gestellt. Das Gaswerk der Stadt Zürich konnte sich wieder erfolgreich am Wettbewerb um die Versorgung der Neubauten beteiligen. Von 1955 bis heute wurden im Gebiete der Stadt rund 10 000 Neuwohnungen mit Gasapparaten ausgerüstet oder für im Bau befindliche Objekte die entsprechenden Verträge abgeschlossen.

Der größte Teil der bedeutenderen Ueberbauungen für Wohnkolonien und Siedlungen erhält heute Gasanschluß. Wenn der Gasverbrauch nicht in entsprechendem Maße zugenommen hat, so ist dies auf die bedeutenden Verbesserungen der Gasapparate sowie darauf zurückzuführen, daß mit der Entwicklung der Stadt Zürich als Geschäftszentrum immer und immer wieder mit Gas versorgte Wohnhäuser durch Geschäftshäuser ersetzt werden. Zudem nimmt der Haushalt-Wärmeverbrauch an und für sich dauernd ab, weil die Lebensgewohnheiten in den Städten sich ändern und immer mehr vorpräparierte Lebensmit-

tel, die weniger Kochzeit benötigen, verwendet werden.

Die Großregion Zürich

Die in den letzten Jahren angeschlossenen Neubauten sind arealmäßig hinsichtlich des vorhandenen Gasversorgungsnetzes in ganz verschiedenen Quartieren gelegen. Es gibt immer noch Bauplätze, die in der Nähe schon bestehender Hauptleitungen liegen. Andere schließen mehr oder weniger an Endpunkte des Netzes an. Es kommt dann natürlich vor, daß die bestehende Hauptleitung nicht mehr genügt und durch eine leistungsfähigere ersetzt werden muß, wie bei der Gasversorgung von Dübendorf. Mit der Ausdehnung des Siedlungsgebietes in die Großregion Zürich, also weiter ins Land hinaus, ergibt sich da und dort aber auch die Notwendigkeit, bisher nicht mit Gas versorgte Gemeinden oder Wohngebiete durch eine Speiseleitung neu zu erschließen, wie dies zum Beispiel kürzlich bei Rümlang der Fall war und für Zollikerberg und die oberen Wohnregionen des rechten Seufers vorgesehen ist.

Markante Beispiele

Unter den Ueberbauungen, die in den letzten Jahren ausgeführt und mit Gasinstallations ausgestattet wurden, gibt es eine große Reihe markanter Beispiele, von denen hier einige erwähnt seien. Das bedeutendste, wegen seiner Ausdehnung und besonderen Aspekte wohl bekannteste ist die Großüberbauung Hirzenbach in Schwamendingen in Zürich 11, der sogenannten «Neuen Stadt», die heute bereits über 90 000 Einwohner zählt und bei den Gemeindevahlen 1962 und einen Fünftel der Gemeinderäte (25 von 125) ins Rathaus wählen kann.

Für die Siedlung Hirzenbach führte die Stadt Zürich eine eigene Großplanung durch. Sie hat nicht nur ihren besonders großen Umfang und Umschwung, sondern auch ihre eigene Konzeption, ein «eigenes» Schulhaus, ein «eigenes» Kindergarten, ein «eigenes» «Shopping-

Center» (Einkaufszentrum) und sogar das bis heute höchste Turmhaus Europas, das im Backsteinbau erstellt wurde. Nirgends in der Schweiz, auch nicht in der Großregion Zürich, wurde eine Ueberbauung solchen Ausmaßes ausgeführt. Nach eingehender Abklärung der Versorgungsfragen wurde in den Haushaltungen und in den Waschküchen dieser Hirzenbach-Ueberbauung zum größten Teil dem Stadtgas als Wärmeenergie der Vorzug gegeben. Rund 1000 Wohnungen dieser Siedlung sind an die Gasversorgung angeschlossen.

Auch im benachbarten Dübendorf

herrscht seit einiger Zeit eifrige Anschlußfähigkeit. Neben einer Reihe von Objekten kleineren und mittleren Umfangs steht an der Ueberlandstraße der im Bau begriffene, imposante Neubau der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe (EMPA) im Vordergrund. Für die dortige Kantine (Verpflegung von etwa 250 Personen in zwei Schichten) und die zahlreichen Laboratorien wurde eine besondere Leitung mit einem Anschlußwert von 170 m³/h gelegt.

Die Wohnkolonie «Farbhof»

Im Gebiete zwischen dem in Schlieren gelegenen Gaswerk und der Stadt seien als besonders auffällige Ueberbauungen genannt die markanten Wohnbauten des Farbhofes bei der Tramendstation in Altstetten mit ihren 184 Wohnungen sowie die durch ihre Geschlossenheit auffallende Wohnsiedlung Bernerstraße (267 Wohnungen), leicht abseits der Richtung Gaswerk führenden Bernerstraße zwischen der Bändlistraße und dem Grünauring gelegen. Verschiedene andere Ueberbauungen im Bereiche von Altstetten und Schlieren sind umfangmäßig ebenso bedeutend. Auch am linken Seufer und im Sihltal macht das Gas weitere Fortschritte.

Die neue Fernleitung nach Rümlang wurde veranlaßt durch zwei

nach in Ausführung begriffene Siedlungsbauten der Baugenossenschaft Röntgenhof und der Arbeitersiedlungsgenossenschaft ASIG, mit zusammen 366 Wohnungen. Auf dem Zollikerberg wird an der vom Neumünsterspital zur Trichtenhausermühle hinunterführenden Straße eine größere Ueberbauung erstellt, deren Wohnungen ebenfalls Gasanschluß erhalten.

An Gasapparaten wurden in diesen und in den meisten hier nicht erwähnten Neubauten in der Regel Gasherde und Gaswaschautomaten installiert. In verschiedenen Fällen wurden die Waschautomaten durch gasbeheizte Wäschetrockner (Tumbler) ergänzt, die bei größeren Liegenschaften immer mehr bevorzugt und eingeführt werden. Verschiedene Neubauten wurden auch mit Gas-Warmwasserapparaten und Gaskühlschränken ausgestattet.

Neuzeitliches und Fortschrittliches

Bei der Ausführung der Installationen bedient sich das Gaswerk der Stadt Zürich neuzeitlicher Methoden. Sparsame Verfahren wurden ausgearbeitet für das Verlegen der Leitungen. Ferner ist man heute soweit, daß bei Gas-Waschautomaten kein Kamin für die Abgase mehr nötig ist. Gleichzeitig werden die Gasleitungen nicht mehr offen verlegt wie früher, sondern bis zu den Apparaten unter Putz, was eine ästhetisch saubere Lösung aller Anschlüsse ermöglicht. Das Gaswerk macht alle Anstrengungen, um mitzuwirken, daß für die Zürcher Familien gute Wohnungen zu tragbaren Preisen geschaffen werden können.

Der «Dienst am Kunden» spielt heute bei fortschrittlichen Unternehmen eine hervorragende Rolle. Für die rationelle Planung und Einrichtung von Küchen und Waschküchen und der Gasinstallations stellt das Gaswerk den Bauherren und Architekten Fachleute zur Verfügung. Von den Gasabnehmern sehr geschätzt wird ferner der Apparate- und Maschinen-Servicedienst, der auch nach Ablauf der normalen Garantiezeit zur Verfügung steht.